

Knofel, Göd und Reachlan

Die Vermessung des Dialekts: ein Forschungsprojekt hat bairische Mundarten in eine Karte gepackt.

JULIA SCHAFFERHOFER

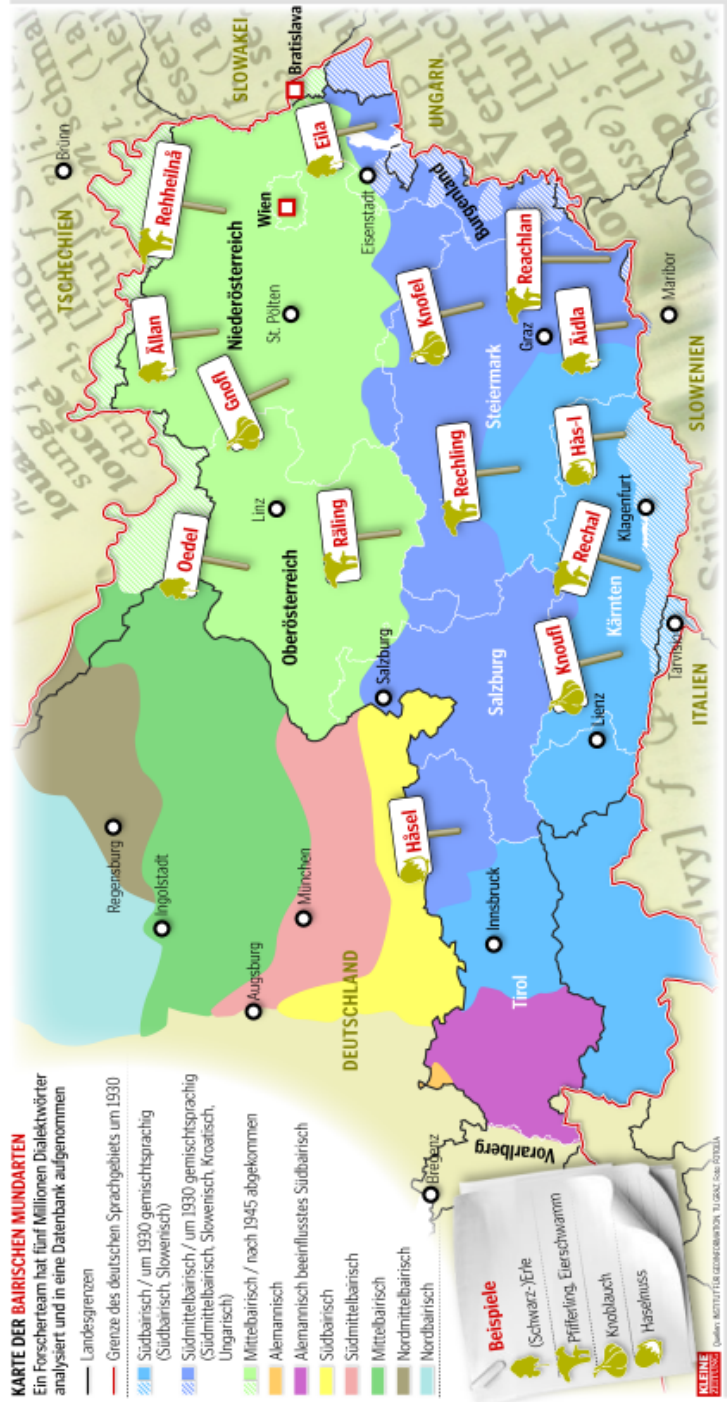
Anhand vom Knofel wird die Spannweite des Themas sofort sichtbar. Während man zum Knoblauch in Südkärnten Knouff sagt, ist er nördlich von Sankt Pölten als Gnofl bekannt. Worauf man sich steiermarkweit einigen kann: auf den Knofel. Woher? „Die Grenzen sind natürlich immer sehr fließend“, sagt Norbert Barthele, Leiter des Instituts für Geoinformation der Technischen Universität Graz.



Norbert Barthele, Leiter des Instituts für Geoinformation der Technischen Universität Graz.

KARTE DER BAIRISCHEN MUNDARTEN
Ein Forscherteam hat fünf Millionen Dialektwörter analysiert und in eine Datenbank aufgenommen

- Landesgrenzen
- Grenze des deutschen Sprachgebiets um 1930
- Südbairisch / um 1930 gemischtsprachig (Südbairisch, Slowenisch)
- Südmittelbairisch / um 1930 gemischtsprachig (Südmittelbairisch, Slowenisch, Kroatisch, Ungarisch)
- Mittelbairisch / nach 1945 abgekommen
- Alemannisch
- Alemannisch beeinflusstes Südbairisch
- Südbairisch
- Mittelbairisch
- Nordmittelbairisch
- Nordbairisch



ausgesprochen? Und wie haben sich die Grenzen in den letzten 100 Jahren verschoben? Ein Beispiel: Früher hat es – wie in der südlichen Steiermark – auch in Bruck an der Mur Göld geheißen, heute hat sich die Grenze verschoben und man nennt es auch Göd; zählt Barthele auf.

Zettelwirtschaft
Für die Daten hat man weit in die Vergangenheit geblickt und die

Mundartausdrücke der letzten 100 Jahre analysiert. „Seit den 1920ern gab es in vielen Gegenden Interessierte, die die verschiedenen Dialektwörter, deren Bedeutung und lokale Aussprache auf Zettel notierten.“

Dass viele dieser Ausdrücke ein Relikt aus den Zeiten der Monarchie sind, sei uns oft gar nicht bewusst, betont er. Wie sich Wörter und Ausdrücke im Laufe der Zeit verschoben haben, sei

nicht immer nachvollziehbar. „Mit den Menschen ist die Aussprache vom Dialektwörter mehr geworden“, betont er.

Grenzbeziehungen
Die Grenzen, sie interessieren die Forscher besonders: „Durch die Pendlerbewegung habe sich vieles verschoben“, sagt Barthele. Mit der Methode der Geoinferenzierung hat man am Institut für Geoinformation die Lokalisierung der

DAS PROJEKT
Die Datenbank der bairischen Mundarten ist eine Forschungs-kooperation von: Institut für Österreichische Dialekt- und Namenssloka der Ö. Akademie der Wissenschaften, der Alpen-Adria Universität Klagenfurt, dem Institut für Geoinformation der TU Graz sowie mit Forschungszentren in Ljubljana und Mariburg. www.boeat.at



Ulrike Tischler-Hofer betreut eine Ausstellung in Istanbul

Konstantinopel als Studienobjekt

Zwar hat Ulrike Tischler-Hofer Geschichte schon in der Schule interessiert, aber erst nach einem kurzen Umweg über Medizin fand sie zu ihrem Fach. Heute ist sie Spezialistin für Südosteuropa an der Universität Graz, insbesondere für den Raum rund um Konstantinopel/Istanbul: „Es ist ein Gebiet, das in der zehnthistorischen Forschung kaum präsent ist, wo man aber besonders gut Modernisierungseffekte beobachten kann“, erzählt sie. Gerade das Aufspüren von Hintergründen und Ursachen von geschichtlichen Fakten fasziniert Tischler.

Die Region ist seit Jahrhunderten von Umwälzungen geprägt. Erst kürzlich erschien darüber der Sammelband „Kuppeln, Kanonen“, den sie mit einer Kollegin herausgegeben hat. Derzeit ist Tischler in Istanbul, um ihren Teil der Ausstellung zu betreuen, der sich mit Hammer-Purgstall und dem Austausch Osmanisches Reich – Österreich befasst.

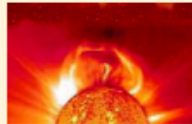
Privat liebt sie Tanzen und Musik, Gartenarbeit und Reisen – und natürlich ihre Familie mit dem zweijährigen Konstantin.

NORBERT SWOBODA

AUFGEBLÄTTERT

Die Erde und das Beben

AUSSTELLUNG. „Wenn die Erde beb“ – heißt die österreichische Wanderausstellung der Montanuni Leoben und des Wissenschaftsministeriums zum Jahr des Planeten Erde. Was es dort zu sehen gibt? Einen Modell-Seismographen, eine Erdbeben-Maschine und mehr. Bis 1. Oktober, Mo-Do: 8-16 Uhr, Fr: 8-13 Uhr, Neues Rathaus Leoben.

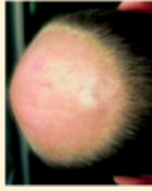


Die Strahlung und der Mensch

AUSSTELLUNG II. Strahlung – der ausgesetzte Mensch“ nennt sich eine Ausstellung im neu gegründeten Europäischen Zentrum für Physikgeschichte evoPhysics in Pölla. Was es dort zu sehen gibt? Wissenwertes über die kosmische Strahlung, physikalische Versuchsgesetze und vieles mehr. Noch bis 15. November, Di-So im Schloss Pölla.

KINDER ECKE

Warum bekommen manche Männer eine Glatze?



„Das Haarwachstum in verschiedenen Körperregionen ist verschieden stark. Während das Haarwachstum bei Männern häufig am Kopf sprießt, kommt es am Kopf zum Haarverlust. Verantwortlich dafür ist das genetische Programm, das wir vererbt bekommen. Interessanterweise ist es häufig so, dass wenn die Haare am Kopf ausfallen, sie am Körper umso weiter wachsen.“

WISSEN LIVE

Die Meisterinnen-Klasse

MIGRATIONSKULTUR. Die renommierte niederländische Kulturtheoretikerin, Literaturwissenschaftlerin und Videokünstlerin Mieke Bal ist im Wintersemester 2010/11 zu Gast in Graz. Sie eröffnet die aktuelle Meisterinnen-Klasse der Karl-Franzens-Universität mit dem Konsthauseum um 19 Uhr im Kunsthaus Graz.